

## Zusammenarbeit im Ämtler Tandem



Der Erfahrungsaustausch unter den Begleitpersonen ist sehr wertvoll.

**Ein Tandem ist ein Gefährt, auf welchem zwei oder mehrere Beteiligte in die gleiche Richtung blicken und sich mit gemeinsamer Kraft dorthin bewegen. Im Ämtler Tandem sind dies Freiwillige, welche Asylsuchenden helfen, sich im Alltag besser zurechtzufinden, sich in der Gemeinde zu integrieren und welche sich regelmässig zum Erfahrungsaustausch treffen.**

Das zweijährige Pilotprojekt unter der Leitung von Jana Weiss wurde letztes Jahr von den reformierten Kirchgemeinden des Bezirks Affoltern ins Leben gerufen. In vielen Gemeinden haben sich zahlreiche Freiwillige gemeldet; sie unterstützen die Migranten und ihre Familien in verschiedenster Weise. In Mettmensstetten wohnen ca. 30 Asylsuchende, das sind 0.7% der Einwohnerzahl. Betreut werden sie vom Asylbereich Affoltern und von mehreren Freiwilligen – die einen sind dem Tandem angeschlossen, viele andere aber leisten von sich aus wertvolle Nachbarschaftshilfe.

Die Hauptanliegen von uns Begleiterinnen und Begleitern sind die Integration in der jeweiligen Gemeinde, die Unterstützung in Fragen des Alltags, der Schule, der Gesundheit oder auch der Freizeit. Zum Beispiel habe ich anfangs Sommer drei syrische Kinder in die Badi Mettmensstetten mitgenommen. Tags darauf hatte sich der Vater eine Saisonkarte gekauft und war seither immer wieder im Schwimmbad anzutreffen. Dort gesellten sich seine

Kinder zu ihren «Gschpäni» aus dem Kindergarten oder der Schule, und er unterhielt sich unterdessen mit einem Landsmann im Schatten. Andere Freiwillige flicken Velos, organisieren einen Kinderwagen fürs Neugeborene oder den Rollstuhl für die Oma, stellen Materiallisten zusammen oder gehen mit Jugendlichen Minigolf oder Billard spielen. Letzteres gibt etwas Struktur im oft langweiligen Alltag. Einige Jugendliche sind sehr erpicht aufs Lernen – vor allem Deutsch, aber auch Mathematik ist gefragt. Auch die jüngeren Kinder lernen fleissig Deutsch, sei es in der zusätzlichen Aufgabenhilfe oder auf dem gemeinsamen Spaziergang mit unserem Hund. Gerade in der Bewegung lassen sich neue Begriffe mit Erlebnissen verbinden und gut einüben.

Besonders dankbar sind die Lehrkräfte für die Vermittlung zwischen ihnen und den Familien in schulischen Belangen, zum Beispiel Begleitung zum Elternabend oder zum Elterngespräch (wobei es vor allem eine Person braucht, welche in die Muttersprache übersetzen kann), für die Organisation von neuen Finken, von Badekappen oder von Geburtstagskuchen. Im Haushalt geht es darum, dass den Familien gezeigt wird, wie sie sich mit den vorhandenen Haushaltgeräten, mit der Waschmaschine, mit der Abfallentsorgung oder den Hausregeln zurechtfinden. Aber auch gemeinsames



Spielerische Begegnung im DräSchiibe-Kafi

Kochen – sei es von ausländischen oder von schweizerischen Menüs – helfen für das gegenseitige Verständnis und die Akzeptanz verschiedener Lebensstile. Kulturvermittelnde Aktivitäten wie Räbeliechtli schnitzen, am Umzug mitmachen oder bei der Adventsfeier dabei sein – all das hilft bei der Integration und Vernetzung von Menschen mit einem Migrationshintergrund. Ein ganz spezielles Ereignis war für mich Mitte Dezember die Fahrt ins Spital und die Geburt des schwarzhaarigen, syrischen Mädchens. Nun sind unsere Hundespaziergänge noch bereichert durch einen Kinderwagen mit einem zufriedenen Baby!

Am Donnerstagmorgen zwischen 9 und 11 Uhr treffen sich immer wieder ausländische Menschen und einige MettmensstetterInnen im DräSchiibe Kafi im Pfarrhauskeller zum Kaffeetrinken, zu Gesprächen oder auch zum Spielen. Es wär schön und völkerverbindend, wenn dieses Angebot im neuen Jahr von beiden Seiten rege genutzt würde. Denn ein Tandem – und im weiteren Sinne ein Dorf – lebt aus zwei oder mehreren Personen, welche sich wechselseitig ihre Kenntnisse und Erlebnisse mitteilen und so gemeinsam voneinander lernen. Wir von den Flüchtlingen und die Flüchtlinge von uns.

Ursula Fischer